

endlich aus der Geschichte lernen!

75. Jahrestag der ersten Atombombenabwürfe: Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnen!

1945-2020 Gedenkveranstaltungen in Karlsruhe

- 16. Juli 1945** um 5.29 Uhr Detonation der ersten Atombombe bei Alamogordo, USA
16. Juli 2020 von 16.00 Uhr - 20.00 Uhr Mahnwache auf dem Marktplatz Karlsruhe
- 6. August 1945** um 8.16 Uhr Abwurf der Atombombe „Little Boy“ über Hiroshima, Japan
6. August 2020 von 16.00 Uhr - 20.00 Uhr Mahnwache auf dem Marktplatz Karlsruhe
- 9. August 1945** um 11.02 Uhr Abwurf der Atombombe „Fat Man“ über Nagasaki, Japan
9. August 2020 um 11.00 Uhr Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki im Tollhaus Karlsruhe mit der Pianistin **Eriko Takezawa-Friedrich**, dem Trompeter **Reinhold Friedrich**, der **Trompetenklasse der Hochschule für Musik Karlsruhe** und dem Journalisten **Andreas Zumach**
-

Am **16. Juli 1945** fand im US-amerikanischen Bundesstaat New Mexiko in der Nähe der Stadt Alamogordo die erste atomare Explosion auf der Erde statt. Am **6. August 1945** warf die US-Armee die Uranbombe „Little Boy“ über Hiroshima ab und am **9. August 1945** folgte die Plutoniumbombe „Fat Man“ über Nagasaki. Damit begann die radioaktive Verseuchung der Erde. Bis heute gab es insgesamt 2.161 nukleare Explosionen auf der Erde, über-/unterirdisch, atmosphärisch oder unter Wasser. Davon haben die USA mit 1.148 Atomwaffentests und UdSSR/Russland mit 715 Tests ca. 86 % aller Atomwaffentests durchgeführt. Den bislang letzten Nukleartest führte Nordkorea im Jahr 2017 durch. Nach einer Meldung der Washington Post planen die USA derzeit neue Atomwaffentests.

Aktuell schätzt das Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI, dass die Atomwaffenstaaten noch immer rund 13.400 Kernwaffen besitzen. Die Atommächte planen, Milliardensummen in die Aufrüstung ihrer Atomwaffenarsenale zu investieren - alleine 2019 gaben sie 73 Milliarden US-Dollar für Atomwaffen aus. Auch in Deutschland sollen neue Trägerflugzeuge für die Atombomben in Büchel angeschafft werden. Damit würde die nukleare Teilhabe der BRD für die kommenden Jahrzehnte festgeschrieben.

Am 7. Juli 2017 beschlossen 122 Staaten den UN-Vertrag für ein Verbot von Atomwaffen. Die Internationale Kampagne für die Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) erhielt für ihr Engagement für den Atomwaffenverbotsvertrag 2017 den Friedensnobelpreis. Inzwischen haben 39 Staaten den Vertrag auch schon ratifiziert. Damit fehlen noch 11 Staaten (leider auch Deutschland), damit der Atomwaffenverbotsvertrag völkerrechtsverbindlich in Kraft tritt. Weltweit engagiert sich die Zivilgesellschaft in hohem Maße für den Beitritt ihrer Regierungen zum Atomwaffenverbotsvertrag. Auch in Deutschland, auch in Karlsruhe: Der Karlsruher Gemeinderat hat am 24. September 2019 den ICAN-Städteappell an die Bundesregierung unterzeichnet, dem Atomwaffenverbotsvertrag beizutreten.

Donnerstag, 16. Juli 2020 von 16.00 Uhr - 20.00 Uhr Mahnwache auf dem Marktplatz Karlsruhe

Wir erinnern an den ersten Atomwaffentest am 16. Juli 1945 in der Nähe der kleinen Stadt Alamogordo im US-Bundesstaat New Mexico auf einem Testgelände der US-Armee in der Wüste „Jornada del Muerto“. Der sogenannte „Trinity Test“ war Teil des „Manhattan Projekts“, dem 1939 begonnenen Atomwaffenforschungsprogramm der USA. Am 16. Juli 1945 um 5:29 Uhr wurde die Bombe gezündet. Nach einem grellen Lichtblitz schoss eine pilzförmige Wolke 12 Kilometer in die Höhe. Die Druckwelle der Detonation war noch in 250 Kilometer Entfernung zu spüren. Wissenschaftler und Militärangehörige beobachteten die erste Atomexplosion aus einer Entfernung von 10 bis 32 Kilometern. „Nun bin ich zum Tod geworden, zum Zerstörer von Welten“, waren die berühmten Worte des Atomwissenschaftlers J. R. Oppenheimer, als er die Explosion sah.

Donnerstag, 6. August von 16.00 Uhr - 20.00 Uhr Mahnwache auf dem Marktplatz Karlsruhe

Am 6. August 1945 um 8.16 Uhr warfen die USA die Atombombe „Little Boy“ über dem Zentrum der japanischen Stadt Hiroshima ab. Von den 350.000 Einwohnern starben etwa 140.000 bis Ende des Jahres. Die Überlebenden „Hibakusha“ erlitten Spätfolgen der radioaktiven Strahlung, wie z. B. signifikant erhöhte Krebsraten. Die Atombombe zerstörte mit einer gewaltigen Druckwelle den Stadtkern Hiroshimas, beinahe alle Gebäude im Umkreis von etwa zwei Kilometern wurden zerstört. Trommelfelle und Lungen platzten noch mehrere Kilometer entfernt, Gebäudeteile, Fahrzeuge und Körper schossen wie Projektile durch die verwüsteten Straßen. Ein Feuersturm erfasste die Stadt. Mit Temperaturen von 3.000 °C bis 4.000 °C im Hypozentrum verdampfte dort jegliches Leben und ließ nur „atomare Schatten“ auf dem Asphalt zurück. Freiliegende Haut wurde innerhalb eines Umkreises von 3,5 km verbrannt. Menschen, die sich in Kellern und Bunkern versteckten, starben an Sauerstoffmangel. Durch die radioaktive Strahlung starben in den ersten Wochen vor allem diejenigen, die einer Strahlung von über drei bis vier Sievert ausgesetzt waren unter anderem durch Organversagen, Blutverlust, unstillbares Erbrechen, blutigen Durchfällen und Hautablösungen.



Schirmherr Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister Stadt Karlsruhe und Mayor for Peace



Sonntag, 9. August um 11.00 Uhr Tollhaus Karlsruhe **Gedenkveranstaltung 75. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima am 6. August 1945 und auf Nagasaki am 9. August 1945** *mit der Pianistin Eriko Takezawa-Friedrich, dem Trompeter Reinhold Friedrich, der Trompetenklasse der Hochschule für Musik Karlsruhe und dem Journalisten Andreas Zumach*

Am 9. August 1945 um 11.02 Uhr warfen die USA die Atombombe „Fat Man“ über der japanischen Stadt Nagasaki mit mehr als 240.000 Einwohnern ab. Die Explosion führte zum sofortigen Tod von etwa 22.000 Menschen. Diejenigen, die den Angriff überlebten, blieben ohne Hilfe zurück, weil Krankenhäuser und Infrastruktur zerstört worden waren. Mehr als 64.000 Menschen starben bis Jahresende durch die Folgen der Atombombe. Bis heute leiden viele Überlebende unter den Langzeitfolgen der Strahlung. Die Druckwelle der Atomexplosion machte die Stadt dem Erdboden gleich. Auf die Druckwelle folgte ein riesiger Feuerball, der innerhalb eines Radius von ca. einem Kilometer alles Leben auslöschte.

Die aus Hiroshima stammende Pianistin **Eriko Takezawa-Friedrich** und der Trompeter **Reinhold Friedrich** werden Werke zeitgenössischer japanischer Komponisten spielen und über die Folgen des Atomabwurfs für die Bevölkerung von Hiroshima berichten. Begleitet werden Sie von der Trompetenklasse der Hochschule für Musik Karlsruhe.

Der Journalist **Andreas Zumach** wird über Atomwaffen heute sprechen. In den USA, Russland und auch in Deutschland sollen neue Waffen zur atomaren Kriegsführung entwickelt und stationiert werden. Ist das die richtige Lehre aus den Katastrophen von Hiroshima und Nagasaki vor 75 Jahren? Welche Chancen gibt es für ein weltweites Verbot und die Abschaffung aller Atomwaffen?

Eintritt frei. Bitte reservieren Sie rechtzeitig kostenlos Ihren Platz an der Tollhaus -Vorverkaufskasse oder über www.tollhaus.de und beachten Sie die gültigen Hygienevorschriften.

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung der Veranstaltung durch die Stadt Karlsruhe.

Veranstalter:

Deutsche Friedensgesellschaft-
Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen
(DFG-VK) Gruppe Karlsruhe und
Tollhaus Karlsruhe.

Hiroshima & Nagasaki mahnen

Beitritt zum UN-Atomwaffenverbot jetzt!



ICAN
PARTNER



2017 NOBEL PEACE PRIZE
IPPNW



„Der Glaube an die atomare Abschreckung und der an die friedliche Nutzung der Atomenergie sind unweigerlich miteinander verknüpft. Wir müssen uns von beidem lösen.“

Kenzaburo Oe, japanischer Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger 1994

Spätestens nach der Atomkatastrophe in Fukushima im März 2011 wurde vielen Menschen erstmals bewusst, dass Atomenergie und Atomwaffen zwei Seiten derselben Medaille sind: Atomwaffen und Atomkraftwerke benötigen Uran. Beide Technologien benötigen Urananreicherung. Jedes militärische Atomprogramm benötigt ein ziviles Atomprogramm zur Anreicherung von waffenfähigem Material. Beide stellen ein Weiterverbreitungsrisiko dar. Plutonium, Uran und MOX-Brennstoffe werden heutzutage rund um den Globus verschifft und können sowohl für Atomkraftwerke also auch für Atombomben genutzt werden. Atomwaffen und Atomkraftwerke schädigen Umwelt und Gesundheit schwerwiegend. Beide führen zu immer mehr Atommüll, es gibt keine adäquaten Entsorgungsoptionen und der Atommüll muss Hunderttausende Jahre gelagert und gesichert werden.

Informieren Sie sich:

Kontakte regional:

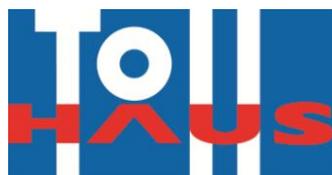
www.friedensbueundnis-ka.de, www.friedensdenkmal-karlsruhe.de

Infos und Kontakte überregional:

www.atomwaffenfrei.de, www.atomwaffena-z.info, www.buechel-atomwaffenfrei.de, Bürgermeister für den Frieden: www.mayorsforpeace.de, Ärzte gegen Atomkrieg (IPPNW): www.ippnw.de, Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN): www.icanw.de, Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen (DFG-VK): www.dfg-vk.de

Atomwaffen auf dem Fliegerhorst Büchel in der Eifel

In Büchel lagern ca. **20 US-Atomwaffen** des Typs B61 mit in 4 Stufen selektierbarer Sprengkraft zwischen 0,3 und 170 Kilotonnen TNT (Trinitrotoluol-Äquivalent). Die höchste Sprengkraft entspricht der etwa 12-fachen Sprengkraft der Atombombe auf Hiroshima. Gegenwärtig wird als neue Version die B61-12 entwickelt. Die deutschen TORNADO Mehrzweckkampfflugzeuge, die bisher im Rahmen der "Nuklearen Teilhabe" bereitstehen, um die Atombomben nach Freigabe durch den US-Präsidenten an die bestimmten Ziele zu transportieren, haben bald das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Um die B61-12 einsetzen zu können, müssten US-Kampfflugzeugen, deren Bordelektronik für den Atomwaffeneinsatz zertifiziert worden ist, gekauft werden. Ministerin Kramp-Karrenbauer denkt daran, hierfür 30 F18 Kampfflugzeuge für über 1,2 Mrd. EUR zu bestellen.



V.i.S.d.P.: Sonnhild Thiel, Mitarbeiterin im Friedensbündnis Karlsruhe und Sprecherin der Gruppe Karlsruhe der Deutschen Friedensgesellschaft- Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen (DFG-VK), Alberichstr. 9, 76185 Karlsruhe, dfg-vk.karlsruhe@posteo.de

Quellenangabe: Wesentliche Teile unseres Flugblatts basieren auf der Ausstellung „Hibakusha weltweit“ der IPPNW